

Meine Frau schenkte mir kürzlich einen Tischaufsteller. Er besteht aus jeweils drei miteinander kombinierbaren Teilen. Jeder Teil besteht aus mehreren Einzelblättern mit jeweils einem Satzteil. Je nachdem, wie man die Satzteile miteinander kombiniert, kommen entsprechende, und nicht immer ganz ernst gemeinte Komplimente heraus. Zum Beispiel: Dein Ordnungssinn ist, wie jeder weiß, ausbaufähig. Oder: Deine romantische Ader ist, nach Ansicht deiner Schwiegermutter, allerliebste. Oder eben: Deine Demut ist, Gerüchten zufolge, spektakulär.

Wenn meine Frau mir letzteren Satz als ernst gemeintes Kompliment auf den Frühstückstisch stellen würde, dann käme ich wohl ins Grübeln. Ein Kompliment, das sich auf Gerüchte stützt, das macht einen etwas eigenartigen Eindruck.

Gerüchte können einen wahren Kern haben. Aber oft genug sind sie glatt erfunden. Auf erfundene Geschichten hin dann Entscheidungen zu treffen oder Meinungen zu stützen, das kann komplett daneben gehen. Am Ende sieht man mehr als alt aus, weil man erkennen muss: Ich bin bewusst oder unbewusst gestreuten erfundenen Geschichten auf dem Leim gegangen.

Stellt Euch vor, in den Osternachrichten von Jerusalem TV heißt es wie folgt: **TOTER LÄUFT FREI HERUM.** *Jerusalem: Seit dem Morgen behaupten einige Bewohner der Stadt, dass sie einen Toten gesehen haben, der erst kürzlich beerdigt worden sei. Er sei ihnen auf offener Straße begegnet und habe mit ihnen gesprochen. Ob es*

sich um bloße Gerüchte handelt, wird zur Stunde von den zuständigen Behörden noch ermittelt.

Kann man so einer Nachricht glauben? Ist das eine glaubwürdige Geschichte?

Immer wieder stellen Menschen diese Frage: Ist Jesus wirklich auferstanden? Oder ist das alles nur ein Gerücht, das sich ein paar durchgeknallte Hirne ausgedacht haben? Ist das doch nur eine erfundene Geschichte, auf die man keinesfalls etwas geben sollte? Weil man am Ende als Gelackmeierter dasteht, wenn man daran glaubt?

Der Apostel Paulus erinnert die Christen in der griechischen Stadt Korinth daran, wie sie zum Glauben kamen:

Paulus hat ihnen das Evangelium verkündigt. Sie haben es angenommen. Sie haben darin einen festen Stand gewonnen. Sie haben Vergebung ihrer Schuld erlebt. Sie haben einen Neuanfang durch den Heiligen Geist erfahren. Sie haben erlebt, wie der Glaube an dieses Evangelium von Jesus ihr Leben komplett umgekrempelt hat. Sie opfern nicht mehr irgendwelchen Göttern. Sie folgen jetzt dem einen Herrn Jesus. Und sie halten an diesem Glauben fest.

Das alles aber ist nur denkbar und richtig, wenn sie nicht unüberlegt zum Glauben kamen. So sagt das Paulus hier.

Wenn sie also nicht kopflos und vollkommen blauäugig in den Glauben hineingestolpert sind. Wenn sie nicht ohne Grund gläubig wurden. Anders gesagt: Den festen Stand im Glauben können sie nur haben, weil sie gut begründet glauben. Weil also

der Anfang ihres Glaubens auf begründeten Tatsachen ruht, mit denen sie sich auseinandergesetzt haben, über die sie nachgedacht haben, aus denen sie Schlüsse gezogen haben.

Paulus noch einmal wörtlich übersetzt: Er redet von dem von ihm verkündigten Evangelium, *durch das ihr gerettet werdet, wenn ihr das Wort festhaltet, das ich Euch verkündigt habe, außer, wenn Ihr ohne Grund (oder unüberlegt) zum Glauben gekommen seid.*¹

Ohne Grund und unüberlegt zum Glauben kommen hieße: Du wirst Christ, weil das in der Familie irgendwie schon immer Tradition war. Du hältst Dich zur Kirche, weil Du es nicht anders kennst. Du glaubst irgendwie an Gott. Aber es bleibt mehr so eine Ahnung als eine Gewissheit, dass es ihn gibt. Du bist Dir eigentlich auch nicht im Klaren darüber, welche Folgen es für Deinen Alltag haben könnte, wenn Du auch noch an Jesus glaubst.²

Paulus sagt: Ein solcher Glaube rettet nicht. Ein solcher Glaube verändert kein Leben. Ein solcher Glaube hübscht vielleicht ein Leben ein wenig religiös auf. Aber er rettet nicht. Er formt nicht das Leben neu. Er hat keine Prägekraft.

Der Glaube an Jesus gründet sich eben nicht auf erfundene Geschichten. Wie das der Apostel Petrus dann in seinem 2. Brief schreibt:

*Nicht nämlich sind wir schlau ausgedachten Fabeln gefolgt.*³ Der Glaube an Jesus gründet sich vielmehr auf geschichtliche Tatsachen. Der Glaube an Jesus gründet sich darauf, dass Gott in die Geschichte eingegriffen hat. Nur der Glaube, der sich auf die geschichtlichen Tatsachen gründet, ist der rettende Glaube an Jesus.

Und genau darauf kommt Paulus nun zu sprechen. Das macht der den Christen in Korinth klar: Das Evangelium, das die Korinther angenommen haben von Paulus, das hat Paulus auch für sich selbst angenommen. Und dieses Evangelium ist in ganz wesentlichen Punkten die Erzählung von Fakten.

*Jesus ist gestorben für unsere Sünden gemäß der Schrift. Der Tod von Jesus ist nicht Teil einer erfundenen Romanerzählung. Es ist eine nachprüfbare und bezeugte Tatsache, die zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort geschah: In Jerusalem auf dem Hügel Golgatha. Viele haben ihn sterben sehen. Und Jesus ist nicht etwa aufgrund eines Justizirrtums gestorben oder Opfer eines spontanen Lynchmords. Er ist für uns gestorben. Wegen unserer Sünde. Gott hat diesen Sühnetod von Jesus lange vorher geplant und bekanntgegeben. Gott weist durch den Propheten Jesaja auf einen einzigen, ganz besonderen „Knecht Gottes“ hin: *Doch er wurde gequält, weil wir schuldig waren. Er wurde misshandelt, weil wir uns verfehlt hatten. Er ertrug die Schläge, damit wir Frieden**

¹ Den Hinweis auf diese Übersetzung verdanke ich Eckhard J. Schnabel: Der erste Brief des Paulus an die Korinther, HTA, Holzgerlingen ⁴2018, S. 873.

² Vgl. Schnabel, S. 874.

³ 2Petr 1,16 (eigene Übers.)

*haben. Er wurde verwundet, damit wir geheilt werden. Wir hatten uns verirrt wie Schafe. Jeder kümmerte sich nur um seinen eigenen Weg. Aber der Herr lud all unsere Schuld auf ihn.*⁴

Ebenso gehört es zur geschichtlichen Tatsache, dass Jesus begraben wurde. Sein Grab war auffindbar. Man hätte es auf Google Maps finden können

Und schließlich wurde Jesus auferweckt am dritten Tag gemäß der Schrift. Selbst die Auferweckung von Jesus ist in den Schriften des Alten Testaments schon angekündigt und damit von Gott genauso geplant gewesen. Die Auferweckung ist sozusagen die Erfüllung u.a. einer Prophezie aus dem Buch des Propheten Hosea: *Er macht uns lebendig nach zwei Tagen, er wird uns am dritten Tage aufrichten, dass wir vor ihm leben werden.*⁵

Und nun wird es spannend. Denn bis hierher könnte die Auferstehung tatsächlich ein Gerücht sein. Bis hierher könnte man die Frage stellen: Hinweise aus dem Alten Testament – schön und gut, aber: Kann man so einer Nachricht wirklich glauben? Ist das eine glaubwürdige Geschichte?

Viermal sagt Paulus, dass Jesus gesehen wurde. Das griechische Wort an dieser Stelle kann bedeuten, dass jemand eine Vision hat. Da sagt also jemand: Ich sehe was, was Du nicht siehst. Oder es kann eben bedeuten, dass man wirklich und tatsächlich und greifbar etwas oder jemanden

vor sich hat. Eben wirklich mit den eigenen Augen untrüglich sieht.

Paulus geht es hier um geschichtliche Tatsachen, die nachprüfbar sind. Und deshalb ist auch das Sehen ein tatsächliches Sehen mit den eigenen Augen: Petrus sieht Jesus. Jakobus, der Bruder von Jesus, sieht Jesus. Die 12 Jünger sehen Jesus. Die über 500 Brüder auf einmal sehen Jesus. Alle Apostel sehen Jesus. Und das waren mehr als nur die 12. Und schließlich sieht Paulus als letzter der Apostel Jesus auf dem Weg nach Damaskus. Ein Bibelausleger schreibt dazu:

„Dass es sich um eine Vision handeln muss, kann nur behaupten, wer die Möglichkeit einer realen, mit den üblichen menschlichen Sehorganen erfassbaren Auferstehung eines verstorbenen Menschen ausschließt.“⁶

Will heißen: Wer von vornherein eine Auferstehung von den Toten für Humbug hält, der wird die Berichte vom Erscheinen des auferstandenen Jesus als Halluzination wegerklären.

Einen weltumspannenden Glauben an den Auferstandenen zu gründen auf fragwürdige und sonderbare Auferstehungsvisionen von einer sehr begrenzten Zahl von Leuten, das mutet abenteuerlich an. Ist Jesus aber wirklich am Ostertag gesehen worden und danach immer wieder, dann haben wir es wirklich mit einer geschichtlichen Tatsache zu tun.

⁴ Jes 53,5-6 BB

⁵ Hos 6,2 LÜ

⁶ Schnabel, S. 886.

Und diese Tatsache wird durch Augenzeugen bestätigt. Die Korinther hätten sogar diese namentlich bekannten Augenzeugen noch befragen können. Die haben Jesus als den Auferstandenen gesehen. Mit ihren eigenen Augen. So, wie man jemandem in die Augen schaut, den man in Adorf oder anderswo auf der Straße trifft und genau weiß: Die Frau Müller war jetzt keine Fata Morgana. Oder: Da gibt es keinen Zweifel: Ich bin jetzt tatsächlich dem Herrn Maier begegnet.

Die Tatsache der Auferweckung von Jesus aus dem Tod ist dann der gute Grund, an Jesus als den Auferstandenen zu glauben. Es ist der gute Grund dafür, dass Jesus wirklich den Tod besiegt hat. Es ist der gute Grund dafür, dass Jesus tatsächlich und wirklich lebt. Es ist der gute Grund dafür, dass es wirklich und tatsächlich Hoffnung gibt über den Tod hinaus. Es ist der gute Grund für einen zutiefst verändernden und heilenden und tröstenden und rettenden Glauben.

Ostern zeigt also: Niemand muss blauäugig und unüberlegt und ohne triftigen Grund an Jesus glauben, nur weil das irgendeine kirchliche Familientradition so vorgibt. Der rettende und verändernde Glaube an Jesus gründet sich auf Tatsachen, die bezeugt sind. Deshalb liefert Dir dieser Glaube ein festes Fundament in stürmischen Zeiten, in denen Fakten nicht mehr viel gelten. Aber dieser eine Fakt steht unumstößlich fest – zu dem gibt es keine alternativen Fakten: Der HERR ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

Der Glaube, der auf dieser Tatsache ruht, der rettet. Dieser Glaube schließt die Wirklichkeit Gottes auf, der in die Geschichte eingreift. Dieser Glaube schließt am Ende den Himmel und die Ewigkeit auf. Erfüllt von diesem durch Tatsachen begründeten Glauben können wir guten Gewissens zu Jesus sagen:

Du bist, wenn man genauer darüber nachdenkt, beeindruckend.

Und:

Deine Fitness ist, auch wenn es schwer fällt zu glauben, überwältigend.

Weil Du lebst.

So ist es wirklich.

AMEN